

Eröffnung Ausstellung

„Haviva Jacobson, Ruedy Schwyn, Elsbeth Röthlisberger, Fernand Schmutz“
Galerie 25, Siselen

In der Musik würden wir sagen es spielt ein Quartett, in der bildenden Kunst sprechen wir von einer Gruppenausstellung, oder - wie hier - von einer Vierer-Gruppe, welche ihre Werke zeigt. Das wertvolle einer Gruppenausstellung - aus der Sicht der Kunstschaffenden - sind die Begegnungen - die Möglichkeit, sich neu oder weiterführend intensiv mit den anderen Künstlern auszutauschen und auseinanderzusetzen. Die Gesprächs-Ebenen und berufsspezifischen Themen sind durch die Unterschiedlichkeit oder durch eine Ähnlichkeit der jeweiligen Arbeitsweise tragende und verbindende Momente.

Wer sind die vier? Was zeichnet sie aus? Was schreibt man über sie, was sagen sie über sich selber?

Geprägt durch seine Reisen nach Tunesien, Italien und den fünfjährigen Aufenthalt in Japan, hat **Fernand Schmutz** seine ganz eigenen Orte erschaffen. Von den reinen Kalligrafien bis über seine Schriftbilder und architektonischen Planzeichnungen, entwickeln und verdichten sich Hafenanlagen, Plätze, Tempel von fernen, unbekanntem Orten. So verführt uns Fernand in seinen Gemälden, Linoldrucken, den Holzschnitten und Mappenwerken von Nirgendwo doch nach Irgendwo über die Schnittstelle von Realität und Phantasie hinaus, an ganz neue, wundersame Orte.

Ihre präzisen und klaren Körper aus Industrie-Blech mit der Rostpatina sind unverkennbar. Die Skulpturen, Würfel, Pyramiden, von **Elsbeth Röthlisberger**. Ihren klaren, bestechenden Körpern liegt der Drang nach Reduktion und Systematik zugrunde. Konsequenter und exakter führt sie Fläche an Fläche. Die Werke lassen sich stellen, legen oder setzen, sie ruhen in verschiedenen Positionen, denn sie sind vielseitig. Manche Objekte erinnern an Fabrikgebäude, andere an Buchstaben, an Traumhäuser oder an Stahlblech-Tiere. Es sind Hommagen an die Klarheit der Geometrie, an konsequente Verbindungen und die Ruhe, welche die geschlossenen Körper ausstrahlen und sich auf den Menschen übertragen. Gerne würde ich einmal Klänge aus den Kunstwerk-Gehäusen trommeln, und zuhören, was sie uns sagen und wie sie klingen.

„Alle gelungenen Bilder und Musiken dieser Welt basieren auf einem sorgfältig erspürten Gleichgewicht von Chaos und Ordnung, die wie der wohlgeformte Kolben und das chaotische Explosionsfeuer gemeinsam den Motor der Evolution vorantreiben“. Diese Aussage, ist einem Text von **Ruedy Schwyn** entnommen und zeigt, dass er sich sowohl literarisch, wie auch bildend mit Entwicklungen und Prozessen intensiv auseinandersetzt. Er ist ein Forscher, der inneren und äusseren Geologien nachgeht, und seine Zwischenhalte in Kunstwerke fasst. Seine Arbeit ist unter Anderem von seiner Lehrtätigkeit beflügelt, den Lehrlingen der künstlerischen und visuellen Kommunikation. So gibt es auf dieselben Fragen immer wieder neue Antworten - oder auf dieselben Antworten immer wieder neue Fragen, welche die Evolution in der Kunst und der Welt hervorbringt.

Farbklänge, Bewegungen, feine Andeutungen von Dingen, die als wache Erinnerung vorüberziehen oder - später vielleicht - stehen bleiben. **Haviva Jacobson** malt, übermalt, bearbeitet holzige Bildträger. Den Gemälden ist die vorangehende intensive Beanspruchung nicht immer anzusehen. Doch es ist wahr, dass ein Bild wie ein offenes Buch vor uns liegt, das dem Betrachtenden lediglich die oberste Seite offenbart. Traumhafte Bildwelten mit abstrakten Botschaften. Was du siehst ist nicht immer was du siehst, oder nicht? Vielleicht schon. Ich schliesse meine Augen und schaue dann noch einmal genau hin. Doch, ich hab's gesehen. Was denn? Ja eben, das, was eben in mir vorbeigezogen ist.